

Beschluss Umwelt, Grün & Anpassung an den Klimawandel

Gremium: Mitgliederversammlung
Beschlussdatum: 07.03.2020
Tagesordnungspunkt: 2.4. Umwelt, Grün & Anpassung an den Klimawandel

Text

1 Eine grüne, gesunde und lebenswerte Stadt ist Kernziel unserer Politik. Wir
2 treten ein für konsequenten Umweltschutz, eine begrünte Stadt sowie umfassenden
3 Artenschutz. Der Park um die Ecke, Straßenbäume, begrünte Dächer und Fassaden
4 und der renaturierte Bach bedeuten Lebensqualität und Wohlbefinden im Alltag.
5 Natürliche Erholungsgebiete zeichnen unsere grüne Stadt aus. Gleichzeitig ist
6 eine begrünte Stadt aber nicht nur ein Wohlfühl-Thema, sondern entscheidend für
7 die Gesundheit der Menschen und sollte deshalb strategisch angegangen werden.
8 Von zentraler Bedeutung sind angesichts der durch den Klimawandel zunehmend
9 heißeren und trockeneren Sommer Maßnahmen, die Düsseldorf kühler, grüner und
10 lebenswerter machen. Wir müssen unsere Stadt an Klimaveränderungen anpassen.

11 Zum Umweltschutz gehören auch weniger Lärm und saubere Luft. Luftschadstoffe
12 verursachen langfristige Gesundheitsschäden für die Anwohner*innen. Dass Lärm
13 krank macht, ist ebenso nachgewiesen. Wir wollen diese unsichtbaren Risiken
14 reduzieren. Schadstoffe sowie Lärm wollen wir durch eine moderne
15 Verkehrspolitik, die sich auf Rad- und Fußverkehr sowie Bus und Bahn fokussiert,
16 konsequent vermindern. (Hier Verweis auf das Kapitel Verkehr)

17 Wir setzen uns für den Schutz der Tier- und Pflanzenarten ein. Dazu gehören für
18 uns der Erhalt, die Aufwertung und der Ausbau des städtischen Grüns. Grüne
19 Plätze und wilde (Blumen-)Wiesen sollen das Stadtbild prägen. Wir wollen noch
20 mehr Bachläufe und Kleingewässer in einen naturnahen Zustand zurückversetzen und
21 die bestehenden Naturschutzgebiete in Düsseldorf aufwerten.

22 Wir dürfen der Natur und künftigen Generationen keine Dauerlasten hinterlassen.
23 Deshalb wollen wir, dass Düsseldorf Abfälle besser vermeidet und
24 wiederverwertet. So wollen wir einen Kulturwandel hin zu einem nachhaltigen
25 Konsum fördern.

26 GRÜN wirkt

27 Klimaanpassungskonzept: Wir haben erfolgreich für das Thema der Klimaanpassung
28 sensibilisiert und das Klimaanpassungskonzept beschlossen. Es ist die Basis
29 dafür, unsere Stadt für die klimatischen Veränderungen der nächsten Jahre zu
30 wappnen.

31 Stadtbaumkonzept: Neben dem Schutz vorhandener Bäume haben wir mit dem
32 Stadtbaumkonzept den Plan und das Geld für 1.000 neue Bäume in Düsseldorfs
33 Straßen geschaffen.

34 Stadtplanung: Bei Planungsvorhaben haben wir den Erhalt von Frischluftschneisen,
35 möglichst geringe Versiegelung, eine bessere Dachbegrünung und den Erhalt von
36 Bäumen an vielen Stellen erfolgreich eingefordert.

37 Artenschutz: Von Nisthilfen für Vögel und Fledermäuse über die Reduzierung von
38 Schadstoffeinträgen in Naturschutzgebieten bis zum Glyphosatverbot auf
39 städtischen Grünflächen und Äckern haben wir GRÜNE zahlreiche kleinere und

40 größere Maßnahmen angestoßen. Außerdem haben wir initiiert, dass Düsseldorf am
41 Label „Stadtgrün naturnah“ teilnimmt und auf diesem Weg weitere Schritte in
42 Richtung einer nachhaltigen Grünbewirtschaftung geht.

43 Lärmschutz: Mit neuen Möglichkeiten der Online-Beteiligung beim Lärmaktionsplan
44 und mehr als fünf Millionen Euro für „Flüsterasphalt“, Schallschutzwände und
45 Schallschutzfenster haben wir beim Lärmschutz wichtige Maßnahmen umgesetzt.
46 Erste Schritte haben wir GRÜNE auch für Temporeduzierungen aus Lärmschutzgründen
47 geschafft.

48 Umwelt ins Zentrum: Wir haben uns für die Planung eines Umwelthauses im
49 Stadtzentrum eingesetzt. „Umwelt ins Zentrum“ wird als Bildungs- und
50 Informationszentrum Bestandteil des Klimaschutzkonzeptes. Die Entwicklung von
51 der Idee über die Standortsuche bis zur konkreten Planung mit den
52 Umweltverbänden und -initiativen haben wir politisch und finanziell unterstützt.
53 Die Zeit ist reif für ein Zentrum für Umweltschutz in der Mitte der Stadt und
54 damit in der Mitte der Gesellschaft.

55 Tierschutz: Beim Katzenschutz sowie beim Gänse- und Taubenmanagement haben wir
56 tierfreundlichere und nachhaltigere Wege eingeschlagen. Wir setzen
57 beispielsweise auf gänseabweisende Bepflanzung, die Ansiedlung von Schwänen und
58 die Kontrolle des Fütterungsverbots statt auf Abschuss oder unwirksame Versuche
59 mit Drohnen.

60 Abfallwirtschaft: Mit der kostenlosen Biotonne und der standardmäßigen
61 Ausstattung mit Blauen Tonnen haben wir zentrale Projekte für ein besseres
62 Recycling umgesetzt.

63 Sauberes Wasser: Da Kunstrasen eine Quelle von Mikroplastik ist, haben wir
64 umgesetzt, dass neue Kunstrasen mit Kork oder Sand statt Plastikgranulat
65 verfüllt werden. Beim Grundwasserschutz haben wir Großprojekte, wie die PFT-
66 Sanierung beschlossen und umgesetzt. Ebenso haben wir die Reinigung bei z. B.
67 PAK-Verseuchung weiter vorangebracht.

68 GRÜNE Vision

69 Der Klimawandel geht mit erheblichen Auswirkungen auf unsere Stadt einher. Schon
70 jetzt spüren wir seine Auswirkungen. Wir müssen die Stadt und besonders stark
71 betroffene Quartiere für die Veränderungen rüsten.

72 Mit mehr Grün: Wir wollen zusätzliche Bäume und blühende Hecken, neue kleine
73 Grünflächen als „Klima-Oasen“ und mehr Fassaden- und Dachbegrünung – verstärkte
74 Förderung im Bestand und ambitioniertere Vorgaben im Neubau. Die Bewässerung und
75 Pflege des Baumbestands wollen wir an die gestiegenen Anforderungen anpassen.

76 Mit mehr Wasser: Wir wollen neue Wasserflächen und Wasserzerstäuber anlegen, die
77 zur Verdunstungskühlung beitragen. Auch weitere öffentliche Trinkbrunnen wollen
78 wir in Kooperation mit den Stadtwerken ermöglichen.

79 Mit weniger Asphalt: Wir wollen versiegelte Flächen und Plätze aufbrechen und
80 zusätzliche Versiegelung stoppen, indem Neuversiegelungen durch Entsiegelungen
81 an anderen Orten mindestens ausgeglichen werden. Öffentliche Plätze müssen
82 ausreichend Schatten bieten, am besten durch natürliches Grün. Wo keine
83 Baumpflanzungen möglich sind, können mit einheimischen Pflanzen berankte

- 84 Pergolen relativ schnell grüne Räume schaffen, die kahle Plätze auch ästhetisch
85 aufwerten.
- 86 Mit der „Schwammstadt“: Wir wollen, dass Regenwasser möglichst lokal aufgenommen
87 und (zwischen-)gespeichert werden kann, u. a. durch multifunktionale Flächen wie
88 Wasserplätze oder Grünflächen, die bei Starkregen Wasser stauen können, damit es
89 nicht zu Überflutungen kommt.
- 90 Mit frischer Luft: Wir wollen die Funktionen der Frischluftschneisen und
91 Kaltluftentstehungsgebiete für Düsseldorf schützen und stärken. Die Klimaanalyse
92 wollen wir aktualisieren und bei allen Baumaßnahmen berücksichtigen.
- 93 Mit hellen Baumaterialien: Wir wollen helle, lichtreflektierende Materialien zur
94 Temperatursenkung einsetzen. Hier braucht es Beratung vor dem Bau. Wir wollen
95 bei städtischen Neubauten mit einem guten Beispiel vorangehen.
- 96 Wir wollen, dass Stadtgrün in jedem Viertel erlebbar ist: Vom historischen Park
97 über den Stadtwald bis zu begrünten Dächern, Wänden und Verkehrsinseln. Unsere
98 Ansätze dafür sind unter anderem die Öffnung und Begrünung von Hinterhöfen,
99 Wildwiesen, Fassaden- und Dachbegrünung, die Begrünung von Baumscheiben durch
100 Patenschaften. Die planerische Basis dafür, den Grünordnungsplan, wollen wir in
101 den Stadtbezirken und Quartieren konkretisieren und umsetzen. Dabei ist für uns
102 die Schaffung und Berücksichtigung von Grünverbindungen bei der Bauleitplanung
103 als Biotopverbund sehr wichtig.
104 Unser Ziel ist ein verbindlicher Grünzuwachs in allen Stadtteilen.
- 105 Der Klimawandel wird - so ist angesichts der zunehmenden Wetterextreme zu
106 vermuten - auch die Hochwassergefahren für unsere Stadt verschärfen. Deshalb
107 sprechen wir uns für die Schaffung von zusätzlichen Retentionsräumen aus. Dazu
108 gehört in Düsseldorf auch die Rückverlegung des Himmelgeister Rheindeichs. Dort
109 kann außerdem auf bisher landwirtschaftlich genutzter Fläche artenreiche
110 Auenlandschaft geschaffen werden mit hohem Erholungswert für die Bürger*innen.
111 Ebenso wäre der Schutz der gefährdeten Wildbienenarten, die im alten Deich
112 siedeln, möglich.
113
- 114 Der Landschaftsraum Rhein mit seinen Deichen, mit Wiesen und Bäumen ist zudem
115 ein wichtiger Faktor für den lokalen Klimaschutz. Ca. 10.000 Bäume stehen
116 aktuell auf den Deichen, die – wenn sie ihr Lebensalter erreicht haben – nicht
117 mehr nachgepflanzt werden sollen, Deshalb setzen wir uns für eine Anpassung des
118 Konzeptes zum Hochwasserschutz auf Landesebene ein, die eine Vereinbarkeit von
119 Bäumen und Deichschutz möglich machen soll.
- 120 Beim Ausbau städtischen Grüns und der Nutzung von Freiflächen wollen wir die
121 Anwohner*innen beteiligen und insbesondere die Interessen von Kindern und
122 Jugendlichen berücksichtigen.
- 123 Für saubere Luft wollen wir den Luftreinhalteplan weiterentwickeln und
124 konsequent umsetzen. Neben der nötigen Verkehrswende (Hier Hinweis auf Kapitel
125 Mobilität) bearbeiten wir auch alle anderen Schadstoffquellen u. a. durch den
126 weiteren Ausbau der Landstromversorgung für anliegende Schiffe. Für die
127 Information der Bürger*innen wollen wir die Messung der Luftqualität ausbauen
128 und transparenter über die aktuellen Werte informieren. Wir regen die Einführung
129 eines autofreien Sonntags im Monat an, der die Vorteile einer autoarmen Stadt
130 für Menschen, Luft, Umwelt und Gewerbe erlebbar macht.

131 Auch beim Lärmschutz liegen die entscheidenden Hebel in der Verkehrswende:
132 Geschwindigkeitsreduzierungen sind die günstigsten und effektivsten Maßnahmen:
133 Wir wollen perspektivisch Tempo 30 stadtweit zur Regel machen. Tempo 50 muss die
134 Ausnahme werden. Bei Erneuerungen von Fahrbahnbelägen soll konsequent
135 Flüsterasphalt verwendet werden. (Hier Hinweis auf Kapitel Mobilität)

136 Beim Lärmschutz entlang der Güterverkehrsstrecken der Bahn fordern wir mit und
137 für die betroffenen Bürger*innen endlich spürbare Verbesserungen durch die
138 Bundesregierung und die Deutsche Bahn.

139 Zum Schutz der Nacht wollen wir einen „Plan Lumière“ (Lichtplan) aufstellen, der
140 die Reduzierung und Anpassung der Stadtbeleuchtung zum Schutz von Tieren und
141 Menschen beinhaltet. Dazu gehören insbesondere eine insektenfreundliche
142 Beleuchtung mit warmweißen und Amber LED als Leuchtmittel , deren Lichtfarben
143 als weniger störend wahrgenommen werden, innovativen technischen Lösungen wie
144 dimmbare Leuchtmittel , unbeleuchtete Natur-Rückzugszonen an Siedlungsändern
145 und in bestimmten Parkgebieten sowie Kern-Nachtstunden für ausgewiesene
146 Insektenschutzareale. Mit nach oben abgeschirmten Leuchten soll die
147 Lichtverschmutzung im Allgemeinen bekämpft werden.

148 Für die Artenvielfalt wollen wir Düsseldorfs viele grüne Inseln stärken: vom
149 „Straßenbegleitgrün“ bis zum Naturschutzgebiet. Wir GRÜNE wollen eine
150 Biodiversitätsstrategie für das Düsseldorfer Stadtgebiet und eine Stärkung des
151 Biotopverbundsystems in der Stadt. Dabei wollen wir den Artenschutz schon in der
152 Stadtplanung verankern, die Artenschutzstandards bei der Grünflächenpflege
153 ausbauen und die Naturschutzgebiete auf Düsseldorfer Stadtgebiet und deren
154 angrenzende Kulisse stärken.

155 Im gesamten Stadtgebiet wollen wir konkrete Maßnahmen umsetzen: Noch mehr wilde
156 Blühwiesen, weniger Schotter- und gepflasterte Vorgärten tolerieren, begrünte
157 Dächer der Haltestellenhäuschen, Vogelschutzglas bei neuen Gebäuden wie bei
158 Haltestellen.

159 Der Baumerhalt hat für uns GRÜNE eine hohe Priorität. Wir wollen, dass bei
160 Bauprojekten kreativer geplant wird, um alte Bäume zu integrieren. Die
161 Baumpflege und -kontrolle in Parks und auf Straßen wollen wir weiter verbessern,
162 um weniger Bäume aus Gründen der Verkehrssicherheit fällen zu müssen.
163 Nachpflanzungen sollen möglichst kurzfristig und in unmittelbarer Nähe erfolgen.
164 Für Fällungen auf privaten Flächen wollen wir die Baumschutzsatzung überarbeiten
165 und besser kontrollieren. Die Ausgleichszahlungen sollen in einen neuen
166 Umweltschutzfond einfließen.

167 Fonds für Umweltschutz: Wir wollen, dass ein städtischer Fonds zur Finanzierung
168 von Naturschutzmaßnahmen eingerichtet wird. In den Fond sollen Mittel in Höhe
169 aller Bußgelder aus Ordnungswidrigkeiten gegen die Umwelt sowie aller
170 Ausgleichszahlungen im Rahmen der Baumschutzsatzung oder vergleichbarer
171 Regelungen fließen.

172 Urban Gardening verbindet Umwelt- und Artenschutz mit gelebter Nachbarschaft.
173 Wir wollen Kleingärten, Mieter*innengärten und Gemeinschaftsnutzgärten weiter
174 unterstützen. Neben ungenutzten Flächen und Brachen wollen wir auch Dächer
175 identifizieren, die für Gartennutzungen geeignet sind. Unter dem Titel „Essbare
176 Stadt“ wollen wir Nutzpflanzen als Grün in die Stadt bringen: Obstbäume,

177 Nussbäume, Beerensträucher und anderes mehr – beispielsweise auf Spielplätzen
178 und als Hochbeete.

179 Die ökologische Bildung und die Bildung für nachhaltige Entwicklung wollen wir
180 ausbauen – für Kinder und auch für Erwachsene. Neben der Waldschule und dem
181 Aquazoo geht es uns dabei auch um Naturerfahrungsräume, die Gestaltung von
182 Schulhöfen und Spielplätzen und pädagogische Angebote in und für Schulen. Zur
183 Förderung von Abfalltrennung und -vermeidung sowie zum Energieeinsparen wollen
184 wir die Arbeit in Kindergärten und Schulen intensivieren. Auf die
185 Volkshochschule und andere Weiterbildungsträger wollen wir zugehen, um dort für
186 Bildungsangebote zur Förderung nachhaltiger Entwicklung zu werben. Nachhaltige
187 Entwicklung soll auch Thema im Rahmen der städtischen Aus- und Weiterbildung
188 werden (AZUBIS und städtische Mitarbeiter*innen). Wir wollen eine ökologische
189 Beratung für Bürger*innen und Bürger schaffen, damit alle Potenziale zum
190 Gelingen einer ökologischen Wende ausgeschöpft werden.

191 In der Abfallwirtschaft setzen wir GRÜNE zuvorderst auf Abfallvermeidung. Wir
192 wollen Projekte zur Wiederverwertung, wie Gebrauchtkaufhäuser, Fairkaufhäuser,
193 Bücherschränke, neue Initiativen und Tauschbörsen sowie Reparaturtreffen
194 flächendeckend unterstützen. Einwegprodukte wollen wir reduzieren und ersetzen,
195 beispielsweise durch Vorgaben bei städtischen Veranstaltungen und durch
196 Alternativen und Anreize wie bei „To-Go“ Bechern. Wir setzen uns für eine
197 kommunale Verpackungsabgabe auf Einwegverpackungen, Einweggeschirr -und -besteck
198 ein, um die Vermüllung von öffentlichen Flächen und Grünanlagen zu vermindern.

199 Der verbleibende Restmüll ist in Düsseldorf immer noch voller wiederverwertbarer
200 Materialien. Deshalb wollen wir die gelbe Tonne zur Wertstofftonne machen, in
201 der nicht nur Verpackungen, sondern alle Wertstoffe gesammelt werden und somit
202 dem Recycling zugeführt werden können. Das spart Primärrohstoffe und macht
203 Mülltrennung darüber hinaus für Verbraucher*innen einfacher. Für organische
204 Abfälle wollen wir die inzwischen kostenlose Biotonne noch weiter verbreiten und
205 so den Anteil des organischen Mülls im Restmüll reduzieren. Dabei muss die
206 Stadtverwaltung endlich Vorbild werden und an allen Standorten ihren Abfall
207 vollständig trennen.

208 Bei einem möglichen Ersatz der alten Müllverbrennungsanlage ist eine
209 Kapazitätserweiterung nicht akzeptabel. Es muss eine effizientere Anlage nach
210 modernstem technischen Umweltstandard mit Vorsortierung geplant werden. Für die
211 Zukunft setzen wir uns für einen stärkeren städtischen Einfluss bei der Awista
212 (Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung) ein und streben dafür
213 eine höhere Beteiligung an.

214 Land- und Forstwirtschaft: Unser Ziel ist, die Agrarwende gemeinsam mit den
215 Kreisen und Städten der Region auch in und für Düsseldorf zu schaffen. Wir
216 wollen untersuchen – analog zur Studie der Stadt Hamburg – aus welchem Umkreis
217 Düsseldorf regional mit biologischen Lebensmitteln versorgt werden könnte. Wir
218 Grüne treten dafür an, dass städtische Flächen ohne Pestizide bewirtschaftet
219 werden. Bei der Verpachtungen städtischer Flächen sollen Betriebe bevorzugt
220 werden, die Bio-Bewirtschaftung garantieren, so dass der Eintrag von
221 konventioneller Gülle, mit den negativen Folgen für das Grundwasser und der
222 Artenvielfall, auf unseren Äckern und Wiesen nicht mehr möglich sein wird. Wir
223 unterstützen Landwirt*innen, die auf Bio-Anbau umsteigen möchten und wollen in
224 Kooperation mit landwirtschaftlichen Betrieben in der Region beraten, wie deren

225 Absatz in der Region verbessert werden kann, z. B. durch lokale Markthallen für
226 nachhaltige Produkte oder durch einen Vermarktungsverbund mit Handelsverbänden.

227 Die ökologische Forstwirtschaft für einen zukunftsfähigen, naturnahen Wald in
228 Düsseldorf werden wir weiter unterstützen. Im Stadtwald wollen wir naturnahe
229 Begräbnisse in einem „Ruhewald“ ermöglichen.

230 Die Düsseldorfer Gewässer wollen wir in einen besseren ökologischen Zustand
231 versetzen, Schadstoffbelastung bekämpfen und weitere Renaturierungen von
232 Gewässern bzw. die Offenlegung von Fließgewässern umsetzen. Wir wollen mehr
233 Gewässer in einen guten ökologischen Zustand überführen und für das naturnahe
234 Baden öffnen.

235 In der Wasserversorgung und Stadtentwässerung stellen wir uns weiter gegen eine
236 Privatisierung. Wegen der Zunahme resistenter Keime, Mikroplastik und
237 Mikroschadstoffe wollen wir die Düsseldorfer Kläranlagen durch eine vierte
238 Filterstufe weiterentwickeln, um Verunreinigungen besser herausfiltern zu
239 können.

240 Den Ansatz „Cradle-to-Cradle“, zu bauen wollen wir in Düsseldorf etablieren.
241 Dabei werden Baumaterialien so ausgewählt, dass sie später möglichst komplett
242 wiederverwendet werden können. Außerdem werden nur erneuerbare Energien sowie
243 ökologisch und gesundheitlich unbedenkliche Materialien verwendet. Beim Neubau
244 des Technischen Rathauses wollen wir das Prinzip erstmals anwenden.

245 Städtische Beschaffung: Wir setzen uns für die konsequente Einhaltung
246 nachhaltiger, ökologischer und sozialer Standards bei Beschaffungen der
247 Stadtverwaltung und der städtischen Töchter ein. Die Stadt kann und muss hier
248 Vorreiter sein. Konkret soll verstärkt ein Augenmerk auf Produkte aus
249 Recyclingmaterial gelegt werden.

250 Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

- 251 • 2 Kein Hunger
- 252 • 6 Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen
- 253 • 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden
- 254 • 12 Nachhaltige/r Konsum und Produktion
- 255 • 15 Leben an Land